

## Konzeption

Liebe Familie ...

... Sie sind also neugierig und interessiert und wollen ein bisschen mehr wissen über den Kindergarten „St. Christophorus“. Herzlich willkommen!



Bildungsangebot.

Nach den ersten Jahren im Kreis der Familie beginnt mit dem Start im Kindergarten für Sie und Ihr Kind ein neuer Lebensabschnitt.

Was Sie und ihr Kind von unserer Bildungseinrichtung erwarten können und welche Schwerpunkte der Bildungsarbeit uns besonders wichtig sind, wird in unserer einrichtungsspezifischen Konzeption dargestellt.

Wir bieten Ihnen und Ihrem Kind in schöner räumlicher Atmosphäre ein Betreuungs- und

Es erwarten Sie erfahrene und qualifizierte Fachkräfte.

Ihr Kind wird entsprechend seines Alters und seiner Entwicklung betreut, begleitet und unterstützt. Die Erziehung sowie die Bildung Ihres Kindes verstehen wir als gemeinsame Aufgabe.

Deswegen halten wir auch immer engen Kontakt zu Ihnen als Eltern und bemühen uns, mit Ihnen zum Wohl Ihres Kindes zusammenzuarbeiten.

Ihr Team des Kindergartens  
„St. Christophorus“

## 2. Wir stellen uns vor...

Der Kindergarten „St. Christophorus“ ist ein lebendiger Teil der Kirchengemeinde St. Martinus. Es ist ein Angebot an alle Kinder, unabhängig von deren religiösem Bekenntnis und der Nationalität.

<b>Öffnungszeiten 7.15 - 15.00 Uhr</b>		
<b>mit Mittagessen</b>		
<b>Integrative Gruppe „Panama“</b>  18 Kinder 2 Erzieherinnen 1 Heilerziehungspflegerin	<b>Regelgruppe „Bullerbü“</b>  25 Kinder 2 Erzieherinnen	<b>Integrative Gruppe „Mullewapp“</b>  18 Kinder 2 Erzieherinnen 1 Heilerziehungspflegerin
1 Spielkreis „Villa Kunterbunt“ 2 x wöchentlich montags & mittwochs 10 Kinder - 1 Erzieherin 1 Tagesmutter	1 Spielkreis „Villa Kunterbunt“ 2 x wöchentlich dienstags & donnerstags 10 Kinder - 1 Erzieherin 1 Tagesmutter	
<b>St. Martinus Kirchengemeinde Hagen a.T.W.</b>		

### **3. Rahmenbedingungen und Lebenssituationen der Kinder und Eltern**

Unser Kindergarten „St. Christophorus“ ist eine Einrichtung der katholischen Kirchengemeinde St. Martinus. Er liegt in Hagen a. T. W., etwa 10 km südlich von Osnabrück.

Am 7. Januar 1994 wurde der Kindergarten eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben.

In unserer Einrichtung können 68 Kinder aufgenommen werden. Wir bieten eine Ganztagsbetreuung an, wobei die gewünschte Betreuungszeit die Eltern bestimmen.

Hinzu kommen 2 Spielkreise am Vormittag.

Auf Grund der verschiedenen familiären Situationen

Berufstätigkeit der Eltern  
Alleinerziehende  
Einzelkinder

bieten wir eine familienfreundliche und bedarfsgerechte Öffnungszeit, um Familie und Beruf zu verbinden.

Wir orientieren uns an den Lebensbedingungen der Kinder und Familien und richten unser Angebot danach.

#### **3.1 Träger**

Der Träger unseres Kindergartens ist die kath. Kirchengemeinde St. Martinus in Hagen. Sie verantwortet die inhaltliche Arbeit und ist Anstellungsträger. Ferner ist der Pastor der Dienstvorgesetzte der kirchlichen Mitarbeiterinnen im Kindergarten.

Zur guten Zusammenarbeit zwischen Kirchengemeinde und Kindergarten gehören:

- regelmäßiger Austausch bei den Kirchenvorstands- und Pfarrgemeinderatssitzungen
- regelmäßige Informationen über den Kindergarten im Pfarrbrief
- Kirchengemeinde und Kindergarten unterstützen sich bei Gottesdiensten und Festen
- gemeinsames Auftreten in der Öffentlichkeit

#### **3.2 Eigentümer des Kindergartens**

Das Grundstück und das Gebäude ist Eigentum der politischen Gemeinde Hagen a. T. W.

### 3.3 Wen nehmen wir auf

Unser Kindergarten steht offen für alle Kinder und Familien unabhängig von ihrer Konfession und Religionszugehörigkeit, Weltanschauung und Nationalität.

### 3.4 Öffnungszeiten

Die Regelöffnungszeit ist  
in der Bullerbü-Gruppe  
von 7.45 – 11.45 Uhr,

in der Panama- und Mullewapp- Gruppe (Integrationsgruppen)  
von 7.45 – 12.45 Uhr.

Sonderöffnungszeiten sind  
von 7.15 – 7.45 Uhr und von 11.45 – 15.00 Uhr.

Änderungen können sich aufgrund aktueller Betreuungsbedürfnisse ergeben.

Schließzeiten:       Weihnachtsferien,  
                              während der Sommerferien bieten wir eine  
                              Ferienbetreuung an.

### 3.5 Kinderteam

Unser Kinderteam setzt sich aus pädagogischen Fachkräften und pädagogischen Ergänzungskräften zusammen.

Die Dienstzeiten des Personals sind durch einen Dienstplan festgelegt.

Für die pädagogische Betreuung der Kinder sind zuständig:

- neun Erzieherinnen           - zwei Heilerziehungspflegerinnen
- eine Tagesmutter

Pädagogisches Personal in den Gruppen:

Bullerbü-Gruppe	25 Kinder	2 Erzieherinnen
Integrationsgruppen:		
Mullewapp-Gruppe	18 Kinder	2 Erzieherinnen 1 Heilerziehungspflegerin
Panama-Integrationsgruppe	18 Kinder	2 Erzieherinnen 1 Heilerziehungspflegerin
Villa Kunterbunt /Spielkreise	10 Kinder	1 Erzieherin 1 Tagesmutter
Mittagsbetreuung/Mittagstisch		2 Erzieherinnen

Für die Reinigung und die

Arbeiten in der Küche  
sowie Hausmeistertätigkeiten

Reinigungskräfte  
Hausmeister

### **3.6 Ansprechpartner**

Kindergarten: St. Christophorus  
Altenhoffs Feld 1 K  
49170 Hagen a. T. W.  
Tel. 05401/98543  
Mail: st.christophorus-hagen@osnanet.de

Leitung : Barbara Scholl

### **4. Räumlichkeiten**

- 3 Gruppeneinheiten „Bullerbü“, „Panama“ und Mullewapp“ mit integriertem Intensivraum, Abstellraum, Emporen mit Puppenwohnung und Bauplatz, Garderobenbereich, Waschraum und mit direktem Ausgang zum Spielplatz
- 1 Gruppenraum „Villa Kunterbunt“/Eingewöhnungsgruppe für die Kleinen
- 5 Sanitärbereiche:
  - o 3 Waschräume
  - o 1 Angestellentoilette/mit Dusche
  - o 1 Behinderten-WC mit Wickelvorrichtung
- 1 Bewegungsraum/Turnhalle
- 1 großzügige Halle mit wechselnden Spielbereichen
- 1 Personalzimmer, auch zur Nutzung von Kleingruppenarbeit
- 1 Küche/mit Vorratsraum
- 1 Büro
- 1 Werkraum
- 1 Putzmittelraum
- 1 zentraler Abstellraum
  
- Außenbereich:
  - 1 großer Sandbereich mit Holzhütte für Sandspielzeug, Arbeitstische, Verkaufsstände, Baustelle mit Seilzug ...
  - 1 kleiner Sandbereich
  - Kletterburg mit Kriechtunnel, Rutsche, Kletterturm mit unterschiedlichen Hängebrücken, Kletterstraße, Feuerwehrstange
  - Schaukelgarten mit 2 Schaukeln
  - Fußballfeld/Fußballtor und Torwand
  - Balancierbalken
  - diverse Sitzbänke
  - Holzhütte für Fahrzeuge ...
  - Turnstangen in unterschiedlichen Höhen

## 5. Unser Bild vom Kind



Grundlage unserer Arbeit ist es, in allen Menschen geliebte Geschöpfe Gottes zu sehen. Wir nehmen jeden Menschen so an wie er ist und gehen offen, ehrlich und respektvoll mit ihm um.

Jedes unserer Kinder ist einmalig und aus diesem Grund etwas ganz besonderes.

Damit es seine Fähigkeiten und Talente entfalten kann, benötigt jedes Kind individuelle Unterstützung, um seine Ich-

Identität auszubilden.

Wir möchten, dass die Kinder ihre Umwelt selbst gestalten, hinterfragen und verändern können. Kinder entdecken ihre Umwelt mit allen Sinnen, jede Erkenntnis führt sie ein Stück näher zu sich selbst, und sie machen ihre eigenen Erfahrungen. So kann man das Kind als „Akteur seiner selbst“ beschreiben.

Jedes Kind hat das Recht, mit all seinen Fähigkeiten und Bedürfnissen ernstgenommen und respektiert zu werden.

Indem wir den Kindern positive Erlebnisse verschaffen, fördern wir ihr Selbstbewusstsein. Selbstbewusste Kinder lernen mit Freude.



## 6. Unsere pädagogische Arbeit

Wir nehmen wahr, dass die Lebenswirklichkeiten heute sehr unterschiedlich sind und die Lebensform von Familie sich verändert hat.

Unsere pädagogische Arbeit setzt bei der Lebenswirklichkeit der Kinder und ihrer Familien an, auf der Grundlage eines christlichen Menschenbildes und dem situationsorientierten Ansatz.

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind.



Wir sehen es als aktiven Gestalter seiner eigenen Lernprozesse und seines Lebensweges! Dabei geben wir ihm soviel Hilfe wie nötig, aber soviel Eigenständigkeit wie möglich.

Unser wichtigstes Ziel ist, die Kinder zur größtmöglichen Selbstständigkeit zu führen, indem sie lernen, eigenverantwortlich zu entscheiden und zu handeln.

Dies alles soll in einer freudigen, fröhlichen Atmosphäre geschehen, mit sehr vielen kreativen Angeboten für die Kinder.

Die Förderung der Gemeinschaft durch gemeinsames Tun (singen, beten, basteln, spielen, toben, experimentieren ...) steht dabei im Vordergrund.

### 6.1 Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

Kinder sind die Hauptpersonen!!!

Sie benötigen ein hohes Maß an Schutz, Liebe und Verständnis. Sie brauchen Anleitung und Unterstützung zur Entwicklung ihrer Fähigkeiten. Hierbei richten wir uns nach dem Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder.

Wir gestalten unsere pädagogische Arbeit situationsorientiert und projektbezogen.

### 6.2 Der situationsorientierte Ansatz



Ausgangspunkt für unsere pädagogische Arbeit ist es, sich auf das Erleben und Verhalten der Kinder einzulassen und zu versuchen, die Themen der Kinder wahrzunehmen. Aus diesem Grund müssen die Erzieher sich nicht nur die Lebenssituation des Kindes vergegenwärtigen, sondern aktiv beobachten, um Interessen der Kinder aufzugreifen, den individuellen Entwicklungsstand zu ermitteln und diese in der täglichen Planung zu berücksichtigen und gegebenenfalls für Zusatzmaterial zu sorgen. Zu solchen Themen zählen beispielsweise Äußerungen von Kindern, immer wiederkehrende Spielhandlungen, plötzliche Spielhandlungen, die vorher nicht aufgefallen sind, Verhaltensweisen und erlebte Gefühle von Kindern, Zeichnungen, aber auch Berichte von Eltern. Aus solchen Situationen können Themen und Projekte vom Wochen- oder Monatsplanungen entstehen.

Die Ziele einer Planung richten sich nach der jeweiligen Situation. Das heißt, die Erzieherinnen helfen dem Kind, erlebte Situationen aufzuarbeiten und zu verstehen – auf der emotionalen Ebene, auf der kognitiven Ebene und auf der Handlungsebene. Die Kinder erwerben Basiskompetenzen, die sie auch für die Aneignung von Wissen in der Schule benötigen, vergrößern Erfahrungshorizonte und erweitern die Selbstständigkeit.

Außerdem beschäftigen wir uns thematisch mit Jahreszeiten, Geschichten und Inhalten aus der Bibel und kirchlichen Festen.

Die Eltern können sich bei den Erzieherinnen oder an Aushängen über die Aktivitäten und das Geschehen im Kindergarten informieren.

Wir planen unsere Projekte weitgehend mit den Kindern, weil ihnen dadurch die Möglichkeit gegeben wird, sich jeweils dort einzubringen wo sie interessiert sind und sie ihre Ressourcen nutzen können. Sie erleben dadurch demokratische Prinzipien und erwerben soziale Kompetenzen, auch weil sie lernen, sich in einer Gruppe zu einigen, ihre Wünsche zu artikulieren und Kompromisse zu schließen. Alle Aktivitäten werden mit den Kindern gemeinsam reflektiert. So erhalten sie die Möglichkeit zu erkennen, was sie lernen und wie sie gelernt haben.

Gemeinsam mit den Kindern werden Portfolios erstellt, in denen verschiedene Beobachtungen, Gespräche, Bastelarbeiten, Entwicklungsbögen usw. gesammelt werden. Diese Ordner sind Dokumente, welche die genaue Entwicklung eines Kindes beschreiben sollen und müssen vertraulich behandelt werden. Die Kinder entscheiden selbst, wer die Mappe in die Hände nehmen darf und dürfen erwarten, dass dies auch respektiert wird. Nach der Kindergartenzeit bekommt jedes Kind diese Mappe mit nach Hause.

## **Das Freispiel und weitere Angebote**

Das Freispiel ist bei uns von großer Bedeutung, da das Kind sich im Spiel eigenaktiv mit seiner Umwelt auseinandersetzt, diese zu verarbeiten und zu gestalten versucht,





denn Kinder erleben und entdecken mit all ihren Sinnen. Dabei entwickeln sie sich in ihrer gesamten Persönlichkeit. Selbstverständlich gibt es auch Angebote, die der gesamten Gruppe oder Kleingruppen unterbreitet werden. Dabei lernen die Kinder, sich auf Neues einzulassen, nehmen den anderen bewusst wahr und gehen Bindungen ein.

### **6.3 Unser Ziel**

Jedes Kind in seiner Einzigartigkeit annehmen, es auf seinem individuellen Lebensweg begleiten, unterstützen und fördern.

In der praktischen Umsetzung der Ziele und Werte, die unsere Arbeit im Kindergarten prägen, haben wir konzeptionell Schwerpunkte gesetzt, die im Folgenden näher beschrieben werden.

### **6.4 Eingewöhnung**

Der Eintritt in den Kindergarten ist für Eltern und Kinder ein aufregender neuer Lebensabschnitt.

Damit die Kinder und Eltern diesen Schritt gut bewältigen können, orientieren wir uns an dem Berliner Eingewöhnungsmodell.

Jedes Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit und wird deshalb unterschiedlich viel Zeit brauchen, um sich in einer Gruppe einzuleben.

Aus diesem Grund sieht die Eingewöhnung für jedes Kind anders aus.

Wir wollen das Kind dort abholen wo es gerade steht, denn einige Kinder kommen von zu Hause, andere haben schon Tagesmutter- oder Spielkreiserfahrungen.

Zum leichteren Eingewöhnen bieten wir den Eltern und ihrem Kind „Schnuppertage“ an. So können wir erste Kontakte mit den Eltern und dem Kind knüpfen und uns gegenseitig kennen lernen.

Informationen zur Eingewöhnung erhalten sie auf dem „Informationsabend“.

Wir geben den Kindern die Zeit die sie brauchen, um die vertrauensvolle Basis aufzubauen.

### **6.5 Beobachtung**

Die Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen ist Bestandteil des erzieherischen Alltags und bildet eine wesentliche Grundlage für pädagogisches Handeln im Kindergarten. Die Ergebnisse von Beobachtungen über Entwicklungsverläufe der Kinder sind u.a. auch Grundlage für Gespräche mit Eltern, evtl. Schule und Fachdiensten. Als geeignete Hilfsmittel dienen Beobachtungsbögen und Dokumentationen.

## 6.6 Wir arbeiten integrativ



GOTT MAG KINDER, GROßE UND KLEINE  
DICKE, DÜNNE, KURZE ODER LANGE BEINE  
ROTES, BLONDES, SCHWARZES HAAR,  
GOTT MAG KINDER, DAS IST WUNDERBAR.  
GOTT MACHT KEINEN UNTERSCHIED,  
ZWISCHEN DEN MENSCHEN, DIE ER LIEBT.  
wir GOTT LIEBT ALLE, DAS IST KLAR,  
AUCH UNS KINDER, DAS IST WAHR.



Gott liebt die, die am Rande stehen,  
die nicht hören können, oder schlecht sehen.

Die Kinder, die nicht rennen und laufen,  
möchten trotzdem mit uns raufen.

Wir nehmen sie auf in unsere Schar,  
sie sind ein Teil vom Ganzen - das ist doch klar.

Wir wollen eine starke Gemeinschaft sein -  
niemand bleibt hier allein.

Wir sind miteinander in Aktion -  
nennen es Integration.

Wir können miteinander lachen  
und viele schöne Dinge machen.

Wir können voneinander lernen,  
du von mir und ich von dir.

### Wir arbeiten integrativ, wir sind offen für Kinder mit besonderen Bedürfnissen.



Durch das gemeinsame Aufwachsen und  
Spielen, entwickelt sich ein  
selbstverständliches Miteinander aller Kinder  
und die Auseinandersetzung mit der  
Verschiedenheit der Menschen im  
Lebensumfeld.

*Miteinander Leben - voneinander Lernen:*  
Wir schaffen Raum, in dem sich Kinder  
wohlfühlen und in gegenseitiger Toleranz und  
Akzeptanz miteinander spielen.



Im Miteinander erfahren Kinder, dass ganz  
unterschiedliche Menschen mit ihren persönlichen  
Stärken und Schwächen zusammengehören und  
voneinander lernen.

Auf das jeweilige Kind abgestimmte Förderangebote  
ermöglichen es ihm, den nächsten Entwicklungsschritt  
in seinem eigenen Tempo zu tun und seine  
individuellen Stärken stetig auszubauen.

Durch die Integration ist eine wohnortnahe Betreuung gegeben, das Kind bleibt in seiner gewohnten Umgebung.

## **6.7 Unsere Bildungsbereiche**

Die einzelnen Bildungsbereiche sind miteinander verknüpft und die Bildungsziele werden stets in mehreren Bereichen zugleich verfolgt.

### **6.7.1 Emotionale Entwicklung und soziales Lernen**

Die emotionale Entwicklung eines Kindes vollzieht sich auf zwei Ebenen:

- Das „ICH“ = Selbstkompetenz
- Das „DU“ = Soziale Kompetenz

Jedes Kind kommt mit seinen Stärken und Schwächen, mit seinen Gefühlen, wie Freude, Wut oder Angst zu uns. Jedes Kind wird so angenommen, wie es ist, wie es fühlt oder handelt.

Werte, wie Akzeptanz und Respekt dem anderen gegenüber, sind uns wichtig.

Dem einzelnen Kind werden Möglichkeiten geboten, seine Gefühle auszudrücken, sie zu benennen und immer besser zu steuern.

Erst, wenn das Kind sich seiner Person und seiner Gefühle sicher und vertraut ist, lernt es langsam sich in den anderen hinein zu versetzen. Es versucht ihn und seine Gefühle zu verstehen.

Vertrauen zu sich selbst steht zunächst im Vordergrund. Das Kind sollte positive Erfahrungen machen (alleine in den Gruppenraum kommen, ein Spiel im Stuhlkreis beginnen, vor der Gesamtgruppe zu sprechen...). Das schafft Selbstvertrauen/ Selbstbewußtsein. Dieses Vertrauen macht stark.

Wir möchten die uns anvertrauten Kinder stark machen. Angemessenes Lob und Ermutigung des Kindes sich auszuprobieren sind dabei unsere primären pädagogischen Mittel.

Soziales Lernen geschieht auf der Basis: „VOM ICH ZUM DU“

Im Kindergarten lernt das Kind mit Konflikten umzugehen. Es lernt sich und seine Spielidee durchzusetzen, sich zu behaupten, aber auch Anpassung, Unterordnung, bis hin zum Aushandeln von Lösungsmöglichkeiten.

Im Zusammensein von Menschen gibt es Regeln, diese werden im Kindergarten gemeinsam mit den Kindern erarbeitet, besprochen und im Zusammenleben verfolgt.

Wir bieten dem Kind im Umgang mit eigenen Schwächen, mit

Frustrationserlebnissen, eigenen Grenzen oder Enttäuschungen ein Übungsfeld.

Hier ist beispielsweise das Teilen der Spielsachen, die Aufteilung der Rollen im Spiel zu nennen.

Wir möchten die Kinder auf ihrem Weg zu ihrer eigenen Persönlichkeit begleiten, soziale Werte vermitteln und sie gemeinsam leben mit der Grundhaltung: DU BIST WERTVOLL !

### 6.7.2 Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen



Jedes Kind ist ein geborener Lerner, Forscher und Entdecker und somit aktiver und kompetenter Akteur seines Lernens. Dabei steht für uns „das Spiel“ an erster Stelle, denn im Spiel kann sich das Kind mit sich selbst und seiner Umwelt auseinandersetzen. Wir schaffen den Kindern, in einer fehlerfreundlichen Atmosphäre, Gelegenheiten alle ihre Sinne zu nutzen um sich der Welt zu erschließen. Dadurch entwickeln sie Vertrauen zu sich selbst und können erfahren, dass sie Aufgaben lösen und Probleme bewältigen können. Durch das gemeinsame Antworten finden, auf Fragestellungen die sich im Alltag ergeben, möchten wir die Freude am Lernen durch eigenaktives Handeln wecken und somit nachhaltiges Lernen anregen. Z.B. Warum kullert ein Ball? Warum schwimmt eine Feder? Warum schmeckt eine Birne nicht wie ein Apfel?

### 6.7.3 Körper, Bewegung und Gesundheit

In unserer täglichen Arbeit mit Kindern tragen wir eine besondere Verantwortung dafür, dass Kinder mit Freude in ein gesundheitsbewusstes Leben starten. Wir möchten Kinder für sportliche Aktivitäten begeistern und Bewegung als regelmäßigen Bestandteil in den Kindergartenalltag einbauen.

Nur Kinder

durch vielfältige Bewegungserfahrungen nehmen die sich und ihre Umwelt wahr.

Kinder

wollen ihre Kraft spüren, ihre Geschicklichkeit auf die Probe stellen:



Sie wollen klettern und springen, balancieren und rutschen, sich verstecken, weglaufen und gefangen werden.

Hierbei

lernen Kinder ihre Kräfte, Fertigkeiten und Grenzen einzuschätzen.

Damit aber Kinder Bewegung als Lust empfinden, brauchen sie Frei-Zeit und geeignete Spiel-Plätze.

In unserem Kindergarten gibt es vielfältige Angebote:



freie und angeleitete Turnstunden/Rhythmikstunden, in denen die körperliche Geschicklichkeit und das Körpergefühl gefördert wird

- Kräftemessen (z. B. raufen, kämpfen ...)
- Bewegungsgeschichten in denen auch die Fantasie und Kreativität angesprochen wird
- Psychomotorik unter fachlicher Anleitung
- Außengelände, das einlädt zum Ausprobieren und Experimentieren
- Waldtage ,um Herausforderungen zu meistern

Sich bewegen ist Lebenslust, ist Ausdruck der Freude am Dasein.

Zu einem bewegten und gesunden Körper gehört natürlich auch eine ausgewogene Ernährung.

Ein gesundes Frühstück und Mittagessen ist hier natürlich selbstverständlich. Eine ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung ist Basis für altersgemäßes Wachstum und eine altersgemäße Entwicklung.

### 6.7.4 Sprache und Sprechen



Sprache und Sprechen beinhaltet nicht nur das gesprochene Wort, sondern auch die Mimik, Gestik, Töne, Bilder, Zeichen und Gefühlsregungen. In diesem Zusammenhang sprechen wir von den „Hundert Sprachen des Kindes“. Sprechen lernen ist eine der wichtigsten Lernleistungen ihrer Kinder, denn mit Hilfe der Sprache können sie die Welt erschließen und sich mitteilen. Deshalb ist es uns wichtig, die Sprechfreude der Kinder, durch

gelungene Dialoge und sprachliche Anregungen zu wecken. Aber auch Reime, Abzählverse, Finger- und Singspiele, Erzählkreise, musikalische und rhythmische Angebote und Bilderbuchbetrachtungen haben sich dabei als besonders wirkungsvoll erwiesen, vor allem mit Unterstützung von Bewegung. Darüber hinaus bieten wir in unserer Einrichtung das „Bielefelder Screening“ eine Prävention von Lese-Rechtschreibschwierigkeiten, in Verbindung mit dem „Würzburger Trainingsprogramm“ das Hören, Lauschen, Lernen, an.

### Die hundert Sprachen des Kindes

Die Hundert gibt es doch  
Das Kind besteht aus Hundert.  
Hat hundert Sprachen  
hundert Hände  
hundert Gedanken  
hundert Weisen  
zu denken, zu spielen und zu sprechen

Neunundneunzig von hundert  
werden ihm gestohlen.  
Sie sagen ihm:  
Spiel und Arbeit  
Wirklichkeit und Phantasie  
Wissenschaft und Imagination  
Himmel und Erde  
Vernunft und Traum

Hundert immer  
passen.  
hundert Arten  
zu hören, zu staunen und zu lieben.  
Hundert heitere Arten  
zu singen, zu begreifen  
hundert Welten zu entdecken  
hundert Welten frei zu erfinden  
hundert Welten zu träumen.

Das Kind hat hundert Sprachen  
und hundert und hundert und hundert.

seien Sachen, die nicht zusammen  
Sie sagen ihm kurz und bündig,  
dass es keine hundert gäbe.

Das Kind aber sagt:  
Und ob es die Hundert gibt.

Loris Malaguzzi

### 6.7.5 Lebenspraktische Kompetenzen

Der Wunsch „Lass es mich alleine tun“ ist bei den Kindern früh entwickelt und soll im Alltag umgesetzt werden. Kinder brauchen auf dem Weg zur Selbstständigkeit die Begleitung und Unterstützung des Erwachsenen.  
Aus diesem Grund orientieren wir uns am Grundsatz der Montessori-Pädagogik. „Hilf mir, es selbst zu tun!“



Das

eigenständige Handeln, wie Tisch decken, Blumen gießen, abwaschen, abtrocknen usw. schafft Selbstvertrauen und motiviert neue Fertigkeiten auszuprobieren.

Eine Vielzahl von angelegten Kompetenzen, wie z.B. anziehen, essen, Toilettengang, bringen Kinder schon von zu Hause mit. Es gilt im Alltag, lebenspraktische Kompetenzen zu entwickeln, zu erproben und neu zu entdecken.

All das Tun, das Erproben und die daraus resultierenden positiven, sowie negativen, Erfahrungen, die die Kinder erleben, stärken ihr Selbstvertrauen und ihre Selbstständigkeit und sind gute Voraussetzungen für selbsttätiges Lernen auch in anderen Erfahrungsfeldern.

### 6.7.6 Mathematisches Grundverständnis



„Warum rollt die Kugel, der Baustein aber nicht?“  
„Kommt, wir decken den Frühstückstisch, wir brauchen dazu 6 Teller und 6 Tassen.“ „Ob die Milch aus dem Paket wohl in die Kanne passt?“ „Ein dicker Baumstamm ist schwerer als ein Stock, den müssen wir gemeinsam tragen.“  
Diese Aussagen und Fragen der Kinder beinhalten Vorläufer-Kenntnisse und Fähigkeiten zum mathematischen Grundverständnis. Uns ist wichtig den Kindern unterschiedliche Situationen im Alltag und im

Spiel zu bieten, in denen sie sich mit diesen Kenntnissen und Fähigkeiten auseinander setzen können.

- Das können Abzählreime und Gesellschaftsspiele zum erfassen von Mengen und entsprechend weitersetzten der Spielfiguren sein.



- Oder das Abmessen, Umschütten von Erbsen, Wasser, etc. in unterschiedliche Gefäße.
- Oder das Erfahren von verschiedenen Begriffen und Eigenschaften, wie z.B. hoch und niedrig, viel und wenig, groß und klein, mehr und wenig, auf und unter, neben und hinter, die Wochentage, vorgestern, gestern, heute, morgen, übermorgen, usw.
- Tätigkeiten wie das Hinzufügen oder Hinwegnehmen, das Aufteilen und Verteilen, Ordnen, Messen und Vergleichen erfordern Eigeninitiative und machen Spaß.

- Das Malen, Basteln und Bauen führt zu Auseinandersetzungen mit Eigenschaften verschiedener Körper (z.B. Würfel, Quader, Kugel...) und Flächen (Quadrat, Rechteck, Dreieck, Kreis...)

### 6.7.7 Ästhetische Bildung



Vom Beginn ihres Lebens nehmen Kinder ihre Umwelt mit allen Sinnen wahr (Hören, Sehen, Schmecken, Tasten und Riechen). Dieses kindliche Wahrnehmen und Empfinden ist ganzheitlich und löst Gefühle aus.

Die ästhetische Bildung bietet dem Kind Formen an, sich auszudrücken.

Dabei bleibt die Einzigartigkeit des Kindes, sein eigenes Empfinden und sein persönlicher Geschmack maßgeblich.

Ästhetische

Erfahrungen sind

Selbsterfahrungen und nicht

aus zweiter Hand.



Im Bereich des bildnerischen Ausdrucks stehen den Kindern unter anderem verschiedene Materialien, Farben, Werkstoffe wie Holz oder Knete zu Verfügung. Das Tun steht im Mittelpunkt, nicht das fertige Produkt, ganz nach dem Motto: Schön ist, was mir gefällt.



Im Lernbereich Musik machen die Kinder Erfahrungen mit dem eigenen Körper

Die

(Klatschen, Stampfen...)  
Stimme ist ein wichtiges Körperinstrument  
(Sprechen, Singen, ...)

Die Kinder singen, lernen neues und auch altes Liedgut kennen, begleiten die Stimme mit Bewegung oder auch mit unserem Orffschen Instrumentarium (Klanghölzer, Glockenspiel, Trommeln...).

Dabei lernen sie deren Handhabung, den Einsatz zur Liedbegleitung und die wertvolle Erfahrung des gemeinsamen Musizierens und Improvisierens.

Kleinere Theaterstücke gehören zur Kindergartenzeit des Kindes. Dabei schlüpfen die Kinder in fremde Rollen, macht erste Erfahrungen mit kleinen Vorträgen vor Publikum.

### 6.7.8 Natur- und Lebenswelt

Kinder sind geborene Forscher und Entdecker. Neugierig und wach wenden sie sich der Umwelt zu und bilden dabei ihre Persönlichkeit.

Im Kindergarten können wir dies unterstützen und fördern – indem wir den Kindern eine anregende, Mut machende Umgebung bieten, in der Spielen und Lernen sich mühelos miteinander verbinden können.



Der kindliche Spiel- und Entdeckertrieb eröffnet dem Kind die Möglichkeit, eigene Fragen zu stellen und nach Lösungen zu suchen.

Unsere Verpflichtung besteht darin, Kindern diese Erfahrungen im Wald, auf dem Spielplatz, in Forscher-Ecken,



Lernwerkstätten und durch Erforschen der Lebensumwelt des Kindergartens – wie der Besuch der Polizei, Feuerwehr, Wochenmarkt, Arzt, Bäckerei, Bücherei ... zu ermöglichen.

Die Kinder haben die Welt nicht so gemacht, wie sie ist, aber sie sind diejenigen, die die Zukunft auf der Erde gestalten.  
Zukunftsfähiges Lernen und Handeln beginnt im Kindergarten, denn zur Einübung umweltgerechten Verhaltens ist eine langfristige Sensibilisierung notwendig.



### 6.7.9 Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz

Unser  
ein Ort, wo



In

In jedem Kind wird unsere  
Erde neu!

Kindergarten ist ein lebendiger Teil der  
Kirchengemeinde St. Martinus. Wir sind  
Kinder, Eltern, Mitarbeiter und  
Gemeinde sich begegnen und  
Gemeinschaft erfahren.

In jedem Kind träumt Gott den  
Traum der Liebe.  
In jedem Kind geht ein Stück  
Himmel auf.  
In jedem Kind blüht Hoffnung,  
wächst Zukunft.

Christa Peikert-Flaspöhler



- im achtsamen Umgang untereinander werden christliche Grundhaltungen eingeübt und gelebt
- aktive Einbindung in das kirchliche Gemeindeleben, z. B. St. Anna-Stift, Treffpunkt, Teilnahme Pfarrfest ...
- Piloteinrichtung des Bistums beim religionspädagogischem Projekt „miteinander“

In dieser Weggemeinschaft mit den Menschen ist der Kindergarten für uns Kirche und weiß sich verbunden mit der Kirchengemeinde vor Ort.

Wenn du und ich,  
wir alle trotz  
verschiedener Meinungen  
und Ansichten  
verschiedener Werte  
und Religion,  
verschiedener Herkunft  
und Hautfarbe,  
verschiedener Absichten  
und Ziele  
zusammen sitzen  
einander helfen,  
miteinander reden,  
aufeinander hören,  
voneinander lernen,  
füreinander da sind,  
geht manches leichter,  
wird vieles schöner,  
gelingt alles besser.  
Es wird Neues möglich –  
durch uns.

Max Feigenwinter

## 6.8 Individuelle Angebote

### 6.8.1 Vorschularbeit

Um ihrem Kind einen guten Übergang in die Grundschule zu ermöglichen, bieten wir ihm im letzten Kindergartenjahr ein zusätzliches Vorschulprogramm an. Dieses Programm haben wir in intensiver Zusammenarbeit mit der Grundschule erarbeitet.



- wöchentliche Lerngruppen
- Projektwochen
- Abschiedsfest mit Übernachtung
- Testverfahren von Lese-Rechtschreibschwäche
- Rollerführerschein
- Bibliotheksführerschein
- Werkstatt-Diplom
- Exkursionen
- Kennenlernen und Besuch der Grundschule
- Schulralley

- Sprachförderprogramm für die Vorschulkinder durch Lehrer der Grundschule
- spezielle Programme zur Förderung der sozial-emotionalen Entwicklung und des Zahlenverständnisses

### 6.8.2 Generationen im Miteinander – ein Schatz für die Zukunft!

*Deine Nähe gibt mir Sicherheit.  
 Deine Geduld bedeutet Ruhe und Kraft  
 Deine Hand zeigt mir Wege auf.  
 Zu wissen, dass du hier bist, gibt mir Mut und neue Ideen.  
 Deine Worte sind Ansporn und schenken mir Zuversicht.  
 Dein Blick lässt mich nicht aufgeben, lässt es mich erneut versuchen.  
 Unser gemeinsames Tun fühlt sich einfach gut an.  
 Meine Fragen finden bei dir Antworten.  
 Dein Vertrauen in mich lässt mich noch andere Lösungen entdecken.  
 Dein Lob lässt mich über mich selbst hinauswachsen.  
 Dein Lächeln verleiht mir Flügel.  
 Die Zeit, die du mir widmest, ist etwas ganz Besonderes.  
 Ich habe es geschafft.  
 Jetzt kann ich es auch alleine.  
 und du bist einfach da.*

Wer einmal in freudig interessierte und erwartungsvolle Kinderaugen geschaut hat, wenn ein älterer Mensch angeregt aus seinem Leben erzählt, weiß wie bereichernd die Zusammenarbeit mit Jung und Alt ist.

Kinder wollen teilhaben am Leben der Erwachsenen. Sie sind neugierig und wollen Eigenes gestalten.

Und: Sie lieben Werkzeuge ...



Der sachgemäße, sichere Umgang damit kann im Kindergarten geübt werden – theoretisch und praktisch. Ein Werkraum mit sechs Werkbänken steht den Kindern zur Verfügung.

Zweimal in der Woche wird in unserem Werkraum generationsübergreifend gearbeitet. Arbeitsgänge werden erklärt, Materialien besprochen und Werkzeuge ausprobiert. Ob sägen, schmirgeln, schrauben, nageln oder bohren – die Kinder profitieren vom reichen Erfahrungsschatz der Großeltern.

In einer Atmosphäre, in der sich Kinder angenommen fühlen und liebe Menschen sie unterstützen, können sie ihre Fähigkeiten besonders gut entfalten, z. B.

beim Plätzchen backen, Lesepatzen zum Vorlesen,  
im Garten arbeiten.

## **7. Zusammenarbeit mit Eltern**

Wir legen großen Wert auf eine vertrauensvolle und wertschätzende Zusammenarbeit mit Ihnen als Eltern.

Mit Ihrer Unterstützung verfolgen wir das Ziel, Ihr Kind in seiner individuellen Entwicklung zu fördern.

Deshalb findet ein regelmäßiger Austausch statt.

Der Kontakt zu Eltern bedeutet für uns:

- Gespräche zwischen „Tür und Angel“
- Entwicklungsgespräche
- Elternabende zu aktuellen Themen
- Hospitationen der Eltern
- Elternsprechtage
- gemeinsame Veranstaltungen  
z. B. Feste und Feiern, Elterncafé, Elternstammtisch
- Elternbeirat
- Bildungsangebote
- aktive Beteiligung am Kindergartengeschehen
- regelmäßige Elternbefragungen

Wir machen unsere Arbeit für die Eltern transparent

- von allen Kindergärten der Gemeinde Hagen gemeinsam vorbereitete und durchgeführte thematische Elternabende
- Elternbriefe und Infozettel
- die Pinnwand vor jeder Gruppentür und im Eingangsbereich
- Foto- Dokumentationen über aktuelle Themen und Aktionen
- unsere Konzeption

Unsere Erwartungen an die Eltern:

- offen ins Gespräch kommen
- unterstützen und begleiten unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit
- gemeinsame Verantwortung für die Entwicklung Ihres Kindes

## **8. Teamarbeit**

Alle pädagogischen Mitarbeiter arbeiten im Kindergarten als Team.

In unserer täglichen Arbeit machen wir immer wieder die Erfahrung, dass ein gleichberechtigtes arbeiten aller Pädagoginnen trotz unterschiedlicher Qualifikation und Verantwortlichkeit unbedingt notwendig ist.

Die Arbeit im Kindergarten besteht nicht nur aus der pädagogischen Arbeit am Kind:

- Neben der direkten Arbeit mit den Kindern steht dem Personal für weitere Aufgaben Zeit zur Verfügung. Verfügungszeit ist ein unverzichtbarer Bestandteil für pädagogisches Arbeiten. Sie dient zur Vor- und Nachbereitung der pädagogischen Arbeit, Vorbereitung und Durchführung von Elterngesprächen, Anleitung von Praktikanten, schreiben von Beurteilungen, Zusammenarbeit von medizinischen, pädagogischen und psychologischen Fachkräften, Kooperation mit der Schule, Fallbesprechungen, Dokumentation und Auswertung von Beobachtungen u.v.m..
- Das Gesamtteam trifft sich einmal wöchentlich zur Teambesprechung, bei denen die pädagogische Arbeit reflektiert wird, Beobachtungen ausgewertet, Planungen erstellt, Projekte, Aktionen, Veranstaltungen, Feste und Elternabende vorbereitet werden. Zusätzlich wird Organisatorisches besprochen, Trägerinformationen weitergegeben über Fort- und Weiterbildungen berichtet, die Konzeption und das Leitbild überprüft und fortgeschrieben.
- Jedes Team-Mitglied kann und soll sich mit all seinen Ideen, Stärken und Fähigkeiten in die Arbeit einbringen. Das setzt voraus, dass wir uns gegenseitig tolerieren, akzeptieren und vertrauen. Wir legen großen Wert auf Offenheit und Flexibilität, Zuverlässigkeit und gegenseitige Unterstützung. Ebenso wichtig ist uns Kritik-, Reflexions- und Kompromissbereitschaft, und immer haben wir vor Augen anstehende Arbeiten und Aufgaben gemeinsam zu bewältigen und unsere Ziele mit Motivation, Freude, Herzblut und Engagement zu verfolgen.
- Um gute pädagogische Arbeit gewährleisten zu können, sollen sich Erzieherinnen als „Lernende“ verstehen. Jede pädagogische Mitarbeiterin hat das Recht und die Pflicht sich regelmäßig mit neuen pädagogischen Erkenntnissen vertraut zu machen und sich weiter zu qualifizieren. Dieses geschieht durch Fachliteratur, Fortbildungsveranstaltungen und Fachberatung.
- Der verstärkte fachliche und organisatorische Austausch der Erzieherinnen mit Kolleginnen anderer Einrichtungen öffnet den Blick für Unterschiede in der Pädagogik und der Rahmenbedingungen und klärt bzw. regelt mögliche Unklarheiten. Im regelmäßigen Rhythmus treffen sich alle Leiterinnen des Dekanats mit der zuständigen Fachberatung zur Leitungskonferenz. Es werden aktuelle Themen des Kindergartenbereiches diskutiert und erarbeitet.
- Zwischen den fünf örtlichen Kindergärten findet ein regelmäßiger Informationsaustausch, Kontaktgespräche, Besprechungen z. B. über Neuaufnahmen, Kapazitäten der Einrichtung, Veränderung der Rahmenbedingungen usw. statt.  
Die Einrichtungen unterstützen sich im Bedarfsfall gegenseitig.

## 9. Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit ist ein wichtiger Teil der Kindergartenarbeit, denn durch sie wird die eigene Arbeit für Außenstehende transparent.

- Öffentlichkeitsarbeit beginnt bei allen Beteiligten im Kindergarten. Durch die Art und Weise, wie wir in unserem Kindergarten mit den Menschen umgehen und arbeiten, prägen wir das Bild unserer Einrichtung in der Öffentlichkeit.
- Eltern und Familienangehörige sind die wichtigsten Multiplikatoren für den Kindergarten. Ihre Eindrücke und Meinungen prägen entscheidend das Bild unserer Einrichtung. Uns ist es wichtig, Eltern über die pädagogische Arbeit zu informieren und von unserer Arbeit zu überzeugen.
- Der Träger der Einrichtung vertritt den Kindergarten nach außen.
- Kommune und Nachbarn:  
Eine gute Verbindung zur Kommune, zu sozialen Einrichtungen, Vereinen, Geschäften, Firmen, Banken und Betrieben des Ortes ist für uns besonders wichtig.
- Fachöffentlichkeit:  
Der Kontakt zu benachbarten Einrichtungen (Arbeitskreise, Fortbildungen, Kooperationstreffen usw.), Fachberatung, Fachschulen (Praktikantinnen), Jugend- und Gesundheitsamt, anderen Behörden und zur ortsansässigen Grundschule ist ein wichtiger Faktor für öffentliche Beziehungen.
- Politische Öffentlichkeit:  
Regelmäßige Gespräche mit der Politischen Gemeinde (Bürgermeister, Gemeinderat, Familienservicebüro), dem Kirchenvorstand oder dem Pfarrgemeinderat helfen, unsere Arbeit transparent zu machen.

### Wege der Öffentlichkeitsarbeit

- Öffentliche Feste und Veranstaltungen in der Gemeinde, Pfarrfest, Familiengottesdienste, Kirmes usw.
- Projekte im Kindergarten, zu deren Abschluss die Öffentlichkeit eingeladen war, z. B. Hilfe für Haiti, religionspädagogisches Projekt des Bistums usw.
- Medien:  
Pfarrbrief, Hager Marktboten, Neue Osnabrücker Zeitung, Aushänge im Kindergarten und im Vorraum der St. Martinus-Kirche, Homepage der Kirchengemeinde.
- Erscheinungsbild:  
Wir legen großen Wert auf ein gepflegtes, sauberes und ansprechendes Erscheinungsbild unseres Kindergartens, des Gebäudes, der Einrichtung und des Gartens.

## 10. Kooperation mit anderen Institutionen

Träger  
Kirchengemeinde St. Martinus

Eltern,  
Elternbeirat

Fachberatung,  
Caritasverband

Grundschule  
Vorschulkindergarten

Gesundheitsamt



Jugendamt  
Landesschulbehörde

Kooperation mit anderen  
Einrichtungen

- Frühförderung
- Kinderärzte
- Therapeuten
- Förderverein
- Psychologische  
Beratungsstelle

## 11. Schlussgedanken

Eigentlich ist es schwierig, eine Konzeption zu beenden, da sie nie richtig fertig ist, sondern davon lebt, weiterentwickelt zu werden. Dennoch wollen wir einige Gedanken zusammenfassen:



KINDER

Mittelpunkt unserer Arbeit ist immer das Kind mit seinen individuellen Entwicklungsbedürfnissen.



SIND

Alles, was wir tun, soll aus der Sicht des Kindes geschehen.



WUNDER

Wir wollen die Kinder anregen und sie ein Stück auf ihrem Lebensweg begleiten.

Die Kinder sollen dadurch selbstständig werden und lernen, mit Konflikten umzugehen.



BAR!

Das Schaffen abwechslungsreicher gemeinsamer Erlebnisse ist unser Ziel.

Wir freuen uns über verständnisvolle Eltern, die Interesse an unserer Arbeit zeigen und unser Vorhaben unterstützen.

Anregungen, Veränderungsvorschlägen, Wünschen sowie Kritik stehen wir offen gegenüber und versuchen, diese in unserer Arbeit aufzugreifen und umzusetzen.

Wir wünschen uns, dass sich alle kleinen und großen Menschen hier bei uns im St. Christophorus-Kindergarten wohlfühlen und glücklich sind und hoffen auf eine stets gute Zusammenarbeit.

Team des Kindergartens  
St. Christophorus

*Kinder sollten mehr spielen, als viele Kinder es heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist – dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme, geheime Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird. Was auch geschieht, was man auch erlebt, man hat diese Welt in seinem Inneren, an die man sich halten kann.*

*Astrid Lindgren*